

## **1,4 Mio. Beschäftigte haben bereits in 2011 Job verloren**

Trotz guter Konjunktur verlieren immer noch relativ viele Menschen ihren Job. Auch bei zurückgehender Arbeitslosenzahl sind im ersten Halbjahr 2011 immer noch 1,442 Mio. aus einer Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt (neu) arbeitslos geworden. Die Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor sehr groß. Arbeitslosigkeit ist keinesfalls ein fester Block. Denn Tag für Tag finden Arbeitslose eine Stelle, während Beschäftigte (erstmalig oder erneut) Erfahrung mit Arbeitslosigkeit machen müssen.

Instabile und befristete Beschäftigung sowie unzureichende Personalplanung der Unternehmen aber auch der wirtschaftliche Strukturwandel sind wesentliche Ursache für die hohe Zahl der Zu- und Abgänge in Arbeitslosigkeit. Dies wird verstärkt durch konjunkturelle Schwankungen.. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich der Zugang aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit aber nur um gut 92.000 bzw. 6 Prozent verringert. Von diesem konjunkturellen Rückgang konnten insbesondere jene mit beruflicher bzw. schulischer Ausbildung profitieren. Bei den Geringqualifizierten sowie für jene mit akademischer Ausbildung haben sich die Zugänge in Arbeitslosigkeit aus einem Job auf dem ersten Arbeitsmarkt hingegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur in relativ geringem Umfang verringert.

### **1. Fast 1 Mio. Beschäftigte, die neu arbeitslos werden, haben Berufsabschluss**

Auch die Klagen vieler Unternehmen über Fachkräftemangel haben nichts daran ändern können, dass in den ersten 6 Monaten dieses Jahres – trotz wirtschaftlicher Belebung - allein rd. 908.000 Beschäftigte mit betrieblicher Ausbildung den Job verloren haben und arbeitslos wurden.. Zwar hat sich die Zahl jener qualifizierten Arbeitskräfte, die sich neu arbeitslos melden mussten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rd. 86.000 bzw. 8,6 Prozent verringert. Doch viele qualifizierte Arbeitskräfte haben die Unternehmen immer noch nicht halten können oder wollen. Der Umschlag am Arbeitsmarkt ist (auch) bei den Arbeitskräften mit betrieblicher oder schulischer Ausbildung beachtlich. Mehr als 60 Prozent der aus dem Beschäftigungssystem zugehenden Arbeitslosen haben immer noch eine abgeschlossene Berufsausbildung. Setzt man diese Zugänge in Relation zu den bundesweit gut 16 Mio. sozialversichert Beschäftigten mit Berufsabschluss, dann zeigt sich hier, dass auch bei den

qualifizierten Arbeitskräften etwa 5,7 Prozent der Belegschaft innerhalb des letzten Halbjahres Erfahrung mit Arbeitslosigkeit gemacht hat. Bei anziehender Konjunktur und insgesamt sinkender Arbeitslosigkeit darf das Risiko des Job-Verlustes auch für Arbeitskräfte mit Berufsausbildung keinesfalls klein gerechnet werden.

**Sozialversichert Beschäftigte und Zugangsrisiken in Arbeitslosigkeit nach Qualifikationsstufen  
Ende 2010 bzw. Januar bis Juni 2011**

	<b>Sozialversichert Beschäftigte 31.12.2010 in Mio.</b>	<b>Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt; Januar – Juni 2011 in Mio.</b>	<b>Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit im ersten Halbjahr 2011 in v. H. des Beschäftigtenbestandes</b>
mit betrieblicher/schulischer Ausbildung	16,064	0,908	5,7
mit Fachhochschul-, bzw. Hochschulabschluss	3,013	0,110	3,7
ohne Berufsabschluss	3,989	0,407	10,2
Ausbildung nicht bekannt	4,967	0,018	-
<b>Insgesamt</b>	<b>28,033</b>	<b>1,442</b>	

Quelle: eigene Berechnungen nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt, Nürnberg, Juli 2011

**2. Akademische Ausbildung schützt nicht generell vor Arbeitslosigkeit**

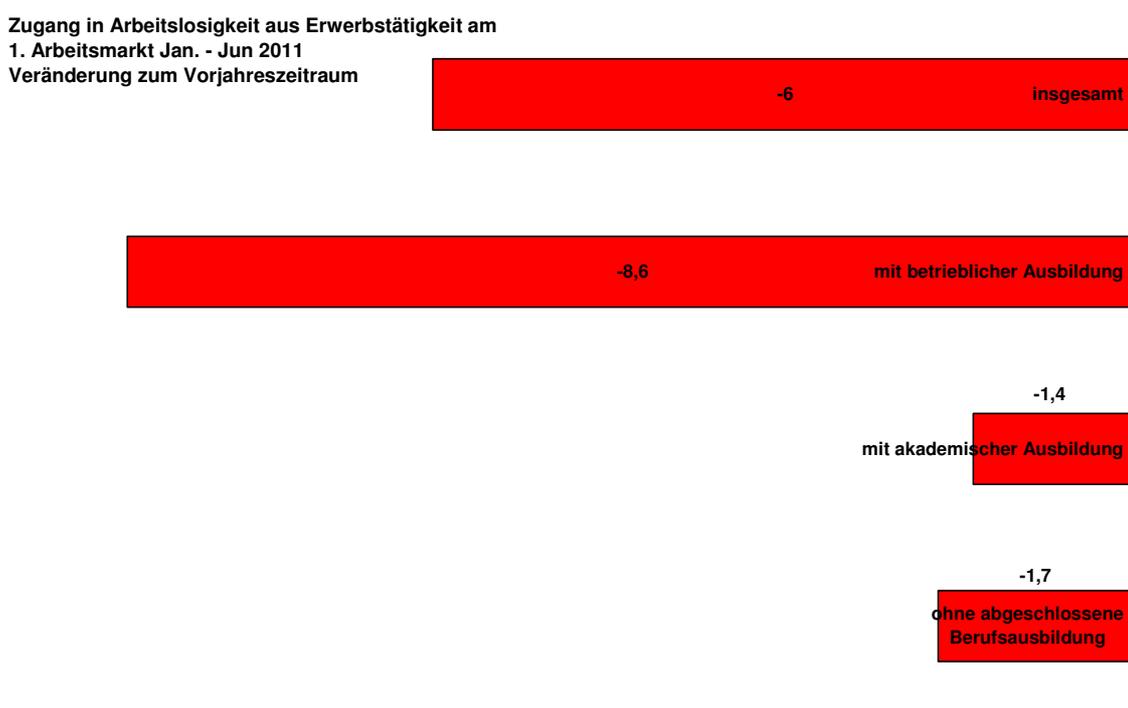
Mit steigendem Qualifikationsniveau sinkt bekanntlich das Risiko der Arbeitslosigkeit. Doch auch hier kommt dem Job-Verlust eine größere Bedeutung zu als vielfach vermutet. Immerhin sind rd. 110.000 Beschäftigte mit akademischer Ausbildung in den letzten 6 Monaten nach einer Beschäftigung arbeitslos geworden. Der ansteigende Fachkräftebedarf und die öffentlichen Klagen über Schwierigkeiten bei der Besetzung qualifizierter Stellen hat den Zugang in Arbeitslosigkeit der Akademiker bisher nicht nachhaltig verringern können. Im Vergleich zum ersten Halbjahr letzten Jahres konnte der Zugang von Akademikern in Arbeitslosigkeit lediglich um 1,4 Prozent reduziert werden; dieser Rückgang ist noch minimal schwächer als bei jenen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Gemessen an der Beschäftigtenzahl ist das Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit für Menschen mit akademischer Ausbildung jedoch deutlich niedriger als für Geringqualifizierte und Beschäftigte mit betrieblicher Ausbildung.. Bundesweit üben etwa 3 Mio. Menschen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss eine sozialversicherte Beschäftigung aus. Die Zugänge in Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum entsprechen aber auch hier noch einem Anteil von rd. 3,7 Prozent des Beschäftigtenbestandes . Das

Risiko des Job-Verlustes mit anschließender Arbeitslosigkeit ist bei Akademikern nicht zu übersehen, auch wenn sie meist schneller wieder die Arbeitslosigkeit beenden können. Der anziehenden Beschäftigung insbesondere bei Akademikern steht leider immer noch eine relativ stabile Zahl an Zugängen in Arbeitslosigkeit gegenüber.

### 3. Jeder zehnte Geringqualifizierte hat 2011 bereits den Job verloren

Weit schlechter sind die Arbeitsmarktchancen bekanntlich für Geringqualifizierte. Sie werden nicht nur häufiger arbeitslos, sondern suchen meist auch länger nach einem neuen Job. Zuletzt wurden rd. 4 Mio. Geringqualifizierte mit sozialversichertem Job gezählt. Ihnen stehen gut 400.000 Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung gegenüber, die im ersten Halbjahr 2011 aus Erwerbstätigkeit arbeitslos wurden. Dies entspricht einem Anteil von rd. 10 Prozent des Beschäftigtenbestandes, d. h. rd. ein Zehntel der Beschäftigung Geringqualifizierter wurde hier innerhalb von sechs Monaten ausgetauscht. (Möglicherweise sogar noch mehr weil für 17,7 % des Beschäftigtenbestandes die Ausbildung nicht bekannt ist- und diese Personengruppe hier generell nicht in die Berechnung einbezogen wurde.).



Quelle: eigene Berechnungen nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt, Nürnberg, Juli 2011

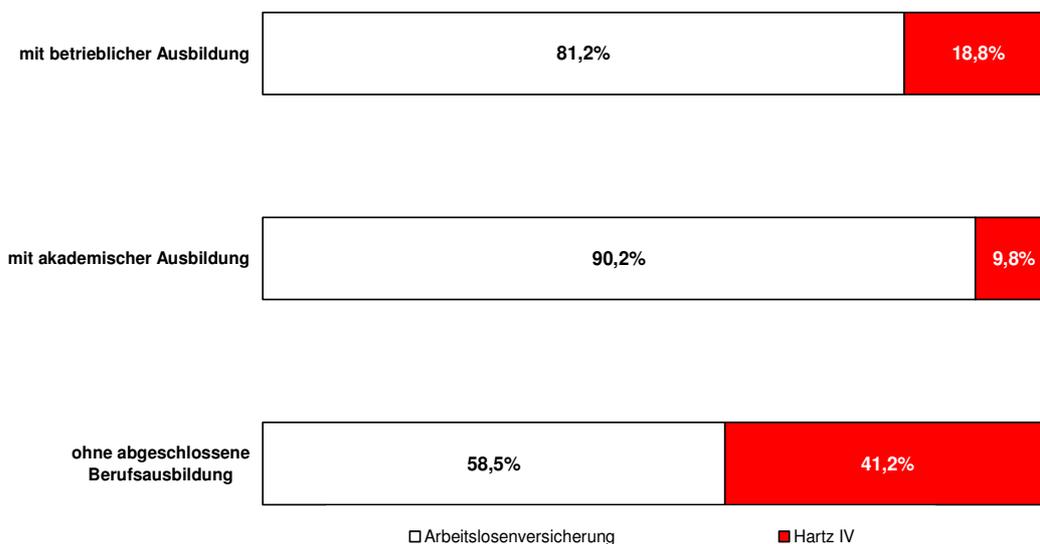
Das Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit ist für Beschäftigte ohne Berufsabschluss fast doppelt so hoch wie für Beschäftigte mit Berufsausbildung und sogar fast dreimal so hoch wie für Beschäftigte mit akademischer Ausbildung. Die Unterschiede bei den Zugangsrisiken in Arbeitslosigkeit sind aber immer noch geringer als dies die qualifikationsspezifischen

Arbeitslosenquoten dokumentieren, die zugleich von der jeweiligen Dauer der Arbeitslosigkeit beeinflusst werden.

#### 4. Relativ hohes Verarmungsrisiko bei eintretender Arbeitslosigkeit

Bei der finanziellen Sicherung im Falle eintretender Arbeitslosigkeit zeigen sich gleichfalls deutliche Unterschiede. Wenig überraschend ist zunächst, dass die Mehrzahl der Arbeitskräfte, die aus sozialversicherter Beschäftigung arbeitslos wurden Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung erworben haben und von ihr betreut werden. Doch je nach Qualifikationsniveau zeigen sich hier auch hier deutliche Unterschiede.

Nach Jobverlust und eintretender Arbeitslosigkeit waren von der Arbeitslosenversicherung bzw. dem Hartz IV-System betreut:



Quelle: eigene Berechnungen nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt, Nürnberg, Juli 2011

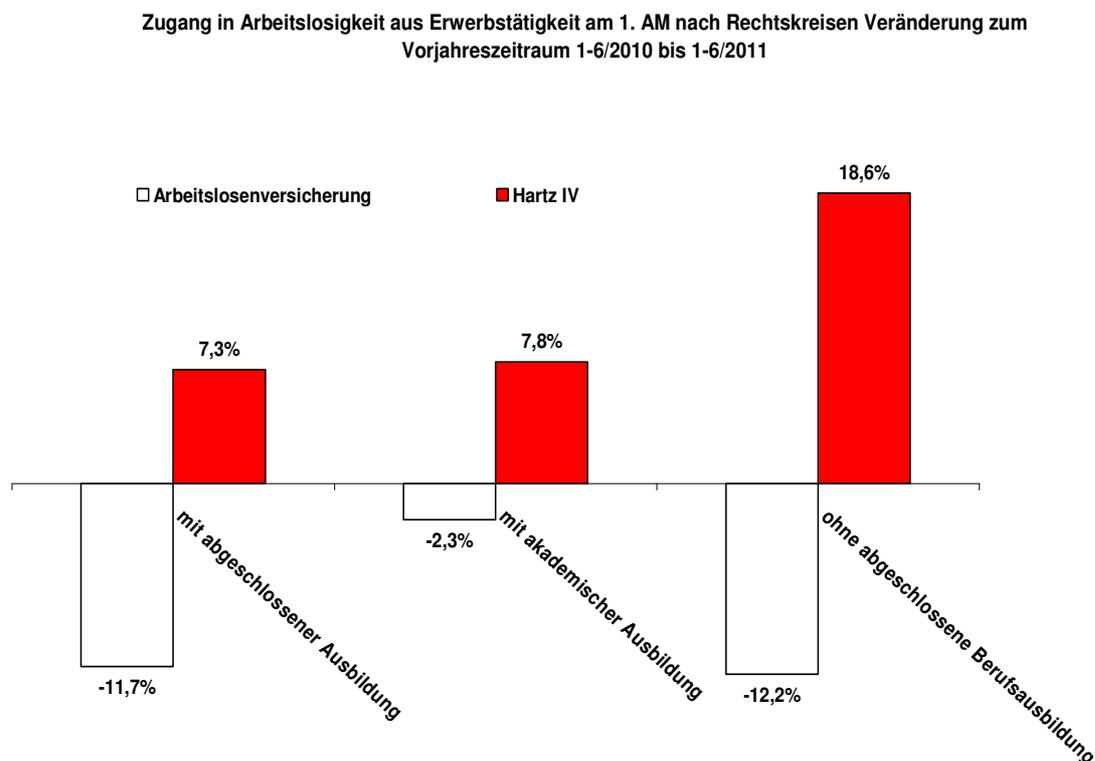
Auch zu Beginn der Arbeitslosigkeit werden längst nicht alle , die zuvor sozialversichert gearbeitet haben, vom Beitragssystem aufgefangen. Personen mit akademischem Abschluss werden bei eintretender Arbeitslosigkeit immerhin zu 90 Prozent von der Arbeitslosenversicherung betreut; während der Anteil bei jenen ohne Berufsabschluss bereits auf knapp 60 Prozent absinkt.

Die Sicherungslücken für sozialversichert Beschäftigte bereits zu Beginn der Arbeitslosigkeit sind nicht zu übersehen. Immerhin ein Zehntel der beschäftigten Akademiker rutscht mit dem Eintritt der Arbeitslosigkeit bereits auf Hartz IV-Niveau ab. Bei den vormals Beschäftigten mit

betrieblicher/schulischer Ausbildung ist der Anteil bereits doppelt so hoch (18,8 Prozent); bei jenen ohne abgeschlossene Berufsausbildung sind sogar gut 40 Prozent mit Eintritt der Arbeitslosigkeit auf Hartz IV angewiesen..

Ein nicht zu vernachlässigender Personenkreis ist – unabhängig vom Qualifikationsniveau - nach Job-Verlust auf Hartz IV angewiesen. Besorgnis erregend ist die Situation insbesondere für Beschäftigte ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Relativ häufig konnten sie trotz vorangehender sozialversicherter Beschäftigung keine oder nur völlig unzureichende Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung aufbauen und werden auf das gesellschaftliche Existenzminimum verwiesen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Prozess sogar noch verstärkt; die gute Konjunktur hat nicht verhindern können, dass in 2011 noch mehr Menschen nach Job-Verlust auf Hartz IV angewiesen sind als ein Jahr zuvor. Die Gewichte haben sich weiter zu Lasten der Arbeitslosenversicherung verschoben. Dies gilt für Akademiker, Menschen mit betrieblicher Ausbildung sowie für Geringqualifizierte gleichermaßen. Der Weg vom Arbeitnehmer zum Hartz IV-Empfänger ist kürzer als vielfach vermutet. Bei den Geringqualifizierten sind in den ersten sechs Monaten sogar Zuwächse von fast einem Fünftel zu verzeichnen. Kurzfristige und niedrig entlohnte Beschäftigung haben insbesondere hier bei Job-Verlust das Verarmungsrisiko noch in 2011 deutlich steigen lassen.



Quelle: eigene Berechnungen nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt, Nürnberg, Juli 2011

## **5. Wie lange bleiben Arbeitslose arbeitslos?**

Mit der konjunkturellen Erholung hat sich die Stellensuche für alle Personengruppe leicht verbessert. Im Schnitt waren all jene, die im ersten Halbjahr dieses Jahres ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten, zuvor 228 Tage arbeitslos, 6 Tage weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In Abhängigkeit vom Ausbildungsniveau zeigen sich auch hier deutliche Unterschiede.

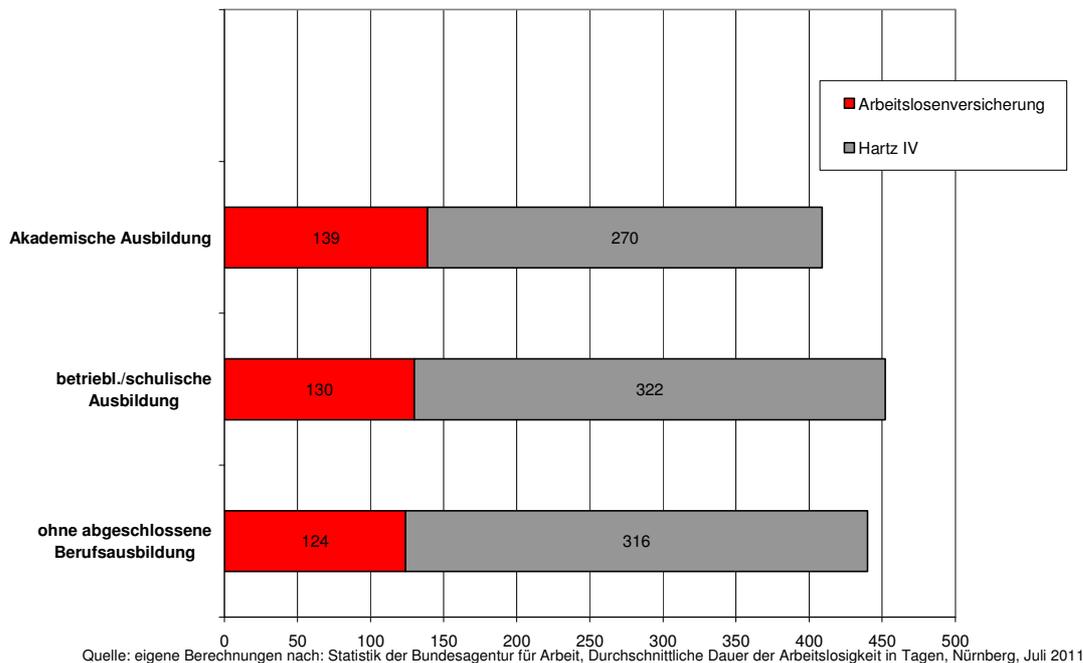
Arbeitslose ohne Berufsabschluss waren mit 264 Tagen im Schnitt deutlich länger arbeitslos als die anderen Personengruppen. Der Trend zu den schlechteren Arbeitsmarktchancen für diese Personengruppe spiegelt sich auch in der Dauer der Arbeitslosigkeit wider. Weit schneller können Arbeitslose mit Berufsabschluss ihre Arbeitslosigkeit beenden. Jene mit betrieblicher und schulischer Ausbildung waren im Schnitt 208 Tage arbeitslos und jene mit akademischer Ausbildung, die einen (neuen) Job gefunden haben, waren zuvor im Schnitt 177 Tage arbeitslos. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Dauer der Arbeitslosigkeit generell verringert, für Geringqualifizierte sogar etwas stärker als für die anderen Personengruppen. Doch immer noch liegen die Geringqualifizierten im Schnitt deutlich über den Werten jener mit Berufsabschluss.

Eine Differenzierung nach den beiden Rechtskreisen zeigt zugleich, dass jene in der Arbeitslosenversicherung deutlich kürzer arbeitslos sind als jene im Hartz IV-System. Die Chancen, Arbeitslosigkeit zu beenden, sind unabhängig vom Qualifikationsniveau deutlich besser als im Hartz IV-System, was auf die generell größere Arbeitsmarktnähe hinweist. Generell gilt, dass Arbeitslose, die die Arbeitslosigkeit beenden können, im Schnitt nur halb so lange arbeitslos sind wie jene im Fürsorgesystem. Innerhalb der jeweiligen Rechtskreise sind die Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Qualifikationsstufen jedoch weniger stark ausgeprägt als zunächst vermutet. In der Arbeitslosenversicherung waren jene mit akademischer Ausbildung bei Beendigung der Arbeitslosigkeit sogar wenige Tage länger arbeitslos als Geringqualifizierte. Die etwas längere „Sucharbeitslosigkeit“ bei Akademikern dürfte hier einen Einfluss haben.

Die Unterschiede zwischen Akademikern in den beiden Rechtskreisen zeigen zugleich die weit ungünstigeren Integrationschancen auch (formal) gut qualifizierter Arbeitskräfte im Hartz IV-System.

Die nach wie vor ungünstige Arbeitsmarktsituation in Ostdeutschland zeigt sich auch darin, dass Menschen hier generell länger arbeitslos sind, unabhängig von ihrem Qualifikationsniveau und welchem Sicherungssystem sie zugeordnet sind. So sind Akademiker im Rechtskreis der Arbeitslosenversicherung in Ostdeutschland doppelt so lange arbeitslos wie in Westdeutschland.

**Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Tagen bei Abgang aus der Arbeitslosigkeit  
1. HJ 2011**



## 6. Schlussfolgerung

Auch bei guter Konjunktur ist die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt hoch. Auch gut qualifizierte Beschäftigte sind teils immer noch von Arbeitslosigkeit bedroht. Immerhin eine Million Menschen mit Berufsausbildung betrieblicher oder akademischer Ausbildung mussten sich nach Job-Verlust in den ersten sechs Monaten dieses Jahres arbeitslos melden; darunter auch gut 100.000 Akademiker. Ihr Zugangsrisiko in Arbeitslosigkeit ist deutlich niedriger als bei anderen Personengruppen, aber auch hier keinesfalls zu vernachlässigen. Dies dürfte sicherlich stärker als bei anderen Personengruppen mit dem Übergang ins Berufsleben verbunden sein. Dies scheint aber ebenso darauf hinzuweisen, dass trotz demografischem Wandel und steigendem Fachkräftebedarf längst nicht alle Unternehmen eine längerfristige orientierte Personalplanung betreiben.

Bei jenen mit betrieblicher/schulischer Ausbildung stellt sich zugleich die Frage, ob in den vergangenen Jahren ausreichend in Zukunftsfeldern oder teils an den längerfristigen Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbei ausgebildet wurde und diese Personengruppen jetzt möglicherweise ein höheres Arbeitsmarktrisiko tragen müssen.

Besonders schwierig ist die Situation nach wie vor für Geringqualifizierte, die häufiger nur prekäre Beschäftigung finden, was zugleich mit einem erhöhten Risiko der Entlassung und der Verarmung – spätestens - im Falle anschließender Arbeitslosigkeit einhergeht.

Wenn der Fachkräftebedarf tatsächlich gesichert werden soll, sind zusätzliche politische Initiativen insbesondere zur Weiterbildung Geringqualifizierter notwendig. Hier ist neben den Betrieben auch die Bundesregierung gefordert, die eine steuerfinanzierte Weiterbildungsinitiative 2. Chance für Erwachsene ohne Berufsabschluss auflegen sollte.

Zugleich müssen die finanziellen Sicherungslücken in der Arbeitslosenversicherung bereits bei eintretender Arbeitslosigkeit reduziert werden. Befristet Beschäftigten sollte daher ein erleichterter Zugang zu Leistungen der Arbeitslosenversicherung eröffnet werden; daher sollte zum alten Recht zurückgekehrt und die Rahmenfrist von bisher zwei wieder auf drei Jahre erweitert werden. Diese Rahmenfrist bestimmt den Zeitraum, wo Beitragszeiten überhaupt berücksichtigt werden. Wer innerhalb dieser Rahmenfrist mindestens 1 Jahr Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt hat, sollte Lohnersatzleistungen des Versicherungssystems erhalten können.

## Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt

Deutschland, West- und Ostdeutschland  
Januar bis Juni 2011

Merkmal	Deutschland Januar bis Juni 2011		Westdeutschland Januar bis Juni 2011		Ostdeutschland Januar bis Juni 2011		Veränderung zum Vorjahreszeitraum		Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
	absolut	1	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<b>SGB III und SGB II</b>										
Insgesamt	1.442.293		1.038.741	-6,1	403.552	-25,090	-5,9			
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	406.809	-92.107	349.867	-1,7	56.942	1.124	2,0			
Betriebliche/schulische Ausbildung	907.866	-85.689	598.914	-8,6	308.952	-26.496	-7,9			
Akademische Ausbildung	109.666	-1.594	76.059	-1,4	33.607	-125	-0,4			
Keine Angabe zur Berufsausbildung	17.952	2.040	13.901	12,8	4.051	407	11,2			
<b>SGB III</b>										
Insgesamt	1.082.234	-131.631	791.885	-10,8	290.349	-27.883	-8,8			
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	239.335	-33.135	213.993	-12,2	25.342	-2.256	-8,2			
Betriebliche/schulische Ausbildung	737.087	-97.289	502.923	-11,7	234.164	-25.934	-10,0			
Akademische Ausbildung	98.890	-2.378	69.542	-2,3	29.348	-106	-0,4			
Keine Angabe zur Berufsausbildung	6.922	1.171	5.427	20,4	1.495	413	38,2			
<b>SGB II</b>										
Insgesamt	360.059	25,0 %	246.856	12,3	113.203	2.793	2,5			
Ohne abgeschlossene Berufsausbildung	167.474	41,2 %	135.874	18,6	31.600	3.380	12,0			
Betriebliche/schulische Ausbildung	170.779	11.600	95.991	7,3	74.788	-562	-0,7			
Akademische Ausbildung	10.776	784	6.517	7,8	4.259	-19	-0,4			
Keine Angabe zur Berufsausbildung	11.030	869	8.474	8,6	2.556	-6	-0,2			

Quelle: eigene Berechnungen nach Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt, Nürnberg, Juli 2011